

## Wille, Bruno: Das bist du (1894)

1     Wenn mit Dunkel und mit Schweigen  
2     Mutter Nacht dein Bett umhüllt,  
3     Lausche, wie mein Zaubergeigen  
4     Heimlich dir die Kammer füllt.  
5     Lausche, wie dich Wunderglocken  
6     Fromm zur heiligen Tiefe locken.  
7     In der Tiefe wohnt die Ruh,  
8     Und die Tiefe/ das bist du.

9     Frieden ihm, so dir zur Seiten  
10    Atmend ruht; er ist dein Schild.  
11    Frieden allen Erdenbreiten,  
12    Jedem Gottesebenbild!  
13    Gib den Hütten dein Erbarmen  
14    Und dem Glück ein froh Umarmen.  
15    Ohne Güte keine Ruh.  
16    Jedes Antlitz/ das bist du.

17    Engel, heitre Lichtgestalten,  
18    Steigen aus dem dunkeln Land  
19    Und in deine Hände falten  
20    Kosend sie die Kinderhand.  
21    Sieh doch, deine toten Lieben  
22    Sind dir alle treu geblieben;  
23    Mutterherz heißt ihre Ruh.  
24    Deine Kinder/ das bist du.

25    Spürst du auch, wie auf dein Grüßen  
26    Harrt ein treuer Paladin?  
27    Aus der Ferne dir zu Füßen  
28    Kann ihn deine Sehnsucht ziehn.  
29    Gib dein Auge seinem Auge;  
30    Eins im andern sauge, sauge

31    Heimatswonne, Heimatsruh.  
32    Du bist ich, und ich bin du.

33    Horch, mein Lieb, die Zaubergeigen  
34    Singen Hochzeitsmelodein,  
35    Und der bunte Sternenreigen  
36    Stimmt und funkelt üppig drein.  
37    Welten schwärmen dort bei Welten,  
38    Wiegen sich in blauen Zelten,  
39    Summen uns in selge Ruh ...  
40    Ich bin Stern, und Stern bist du.

(Textopus: Das bist du. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25209>)